

Frühlingssturm

Autor(en): **Henckell, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1899-1900)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dazu kam noch die jedenfalls erbliche Anlage zur Geisteskrankheit. Wir sahen sie ausbrechen bei seinem Vetter Wendel und bei seiner eigenen Mutter. Es mag diese Krankheit hervorgegangen sein aus dem genialen Zug, der durch die ganze Familie ging. Wenn aber, wie es beim Maler Sandhas der Fall war, noch heftige Gemütserschütterungen zu einer derartigen erblichen Anlage hinzutreten, ist die Katastrophe da. —

Sein Nachlaß, eine Menge Zeichnungen und Manuskripte, wurde um einen Spottpreis versteigert und zerstreut. Einzelnes besitzt heute noch der Kanonenwirt von Hasle.

Am meisten Weh ist dem unglücklichen Manne von seinen Mit-Haslachern widerfahren. Darum freue ich mich selber, daß ein Haslacher sich gefunden hat, der den „närresten Moler“ der Vergessenheit entriß und ihm hier ein kleines Denkmal gesetzt hat. Ex ossibus ultor! Aus dem eigenen Haslacher Fleisch und Blut erwuchs ihm ein „Rächer“ und Biograph.



Frühlingssturm. *)

Jüngst bin aus tiefem Schlummer
Ich jählings aufgewacht,
Hohlbrausend schnob der Frühlingssturm
Zur Zeit der Mitternacht.
Des Hauses Veste, tief gebaut,
Erbehte unter mir,
Und meine Seele jauchzte laut:
Heil, Retter Frühling, Dir!

Dein harren alle Herzen
In sehnsuchtsmächt'ger Pein,
Du sollst aus starrem Winterfrost
Die bange Welt befrein.
Du weckst mit tiefgeheimer Macht
Die schlummernde Natur;
Und streust der lichten Blüten Pracht
Auf die beglückte Flur.

Jüngst bin aus tiefem Schlummer
Ich jählings aufgewacht,
Ein dumpfes Brausen zog von fern
Zur Zeit der Mitternacht.
Rings zitterte der Erde Rund,
Ein Zeichen schien es mir,
Hell scholl mein Gruß aus sel'gem Mund:
Heil, Menschheitsfrühling, Dir!

Karl Henckell, Küssnacht.

*) Aus „Gedichte“. Zürich und Leipzig, Verlag von Karl Henckell & Co.